

min. 1912 wieder zur kriegsgeschichtlichen Abt. des K.A. Wien versetzt, 1916–25 Dir. dieses Archivs. Im Ersten Weltkrieg leitete er 1914–17 das Kriegspressequartier. 1915 GM, 1918 FML, hat H. das K.A. Wien nach 1918 als internationale Forschungsstätte erhalten. H., Träger vieler Auszeichnungen, war auch Obmann der Wr. „Schlaraffia“.

W.: Der erste schles. Krieg, gem. mit A. Kienast, in: Der österr. Erbfolgekrieg 1740–48, Bd. 3, 1898; Der Straßenkampf am 28. und 29. 7. 1830 in Paris, in: Mitt. des K.A. Wien, F. 3, 1902, Bd. 1, S. 31ff.; Der Krieg Napoleons gegen Österr. 1809, 1906; Der operative und takt. Sanitätsdienst im Rahmen des Korps, nebst einer Aufgabensmlg., in: Milit.-Ärztliche Publikationen, Bd. 102, 1907; Die Armee im Felde, ebenda, Bd. 131, 1910; Die operative und sanitätstakt. Tätigkeit des Armeefacharztes, gem. mit M. Szarewski, ebenda, Bd. 133, 1910; Österr.-Ungarns Wehrmacht im Weltkriege, 1918; F. Beck-Rzikowsky, in: N. österr. Biogr., Bd. 1, 1923; Sokal. Ein Ruhmesblatt des ehemaligen IR. Hoch- und Deutschemister n. 4, 1927; Die Deutschemister, gem. mit J. Waldstätten-Zipperer und J. Seifert, 1928; Die letzte Reiterschlacht der Weltgeschichte. Jaroslawice 1914, gem. mit G. v. Waldstätten, 1929; Geschichte des salzburg.-oberösterr. IR. Erz. Rainer n. 59, 1914–18, 1931; Geschichte des ehemaligen Egerländer IR. 73, 1939; etc.

L.: *N.Fr.Pr. vom 13. 1. 1906; R.P. vom 19. 1. 1916; F. Schnürer-G. v. Turba, Der k. österr. Franz-Josephs-Orden und seine Mitgl.*, 1912, S. 88; *Kosch, Das kath. Deutschland; Jb. der Wr. Ges. 1929.*

Hönig Franz, Chemiker. * Steine (Kamenná, Mähren), 10. 1. 1858. † Mauer b. Wien, 24. 1. 1913. Stud. an der Techn. Hochschule in Wien. 1881 Ingenieurchemiker, in verschiedenen Fabriken (Dynamit-Nobel, Preßburg, Fabrikation chem. Produkte F. Fischer, Unterlaa, Säurefabriken Preßburg) als Chemiker tätig. H. hatte an der Einführung des rauchlosen Schießpulvers in Österr. großen Anteil. H., anerkannter Fachmann auf dem Gebiete der Sprengstofftechnik, baute die damals größte Dynamitfabrik der Welt in Modderfontein (Südafrika); 1902–09 techn. Dir. der Wr. A.G. Dynamit-Nobel in Preßburg.

L.: *Chemikerztg. 37, 1913, S. 58; Z. für das gesamte Schieß- und Sprengmittelwesen, 8, 1913, S. 125.*

Hönig Franz, Mundartdichter. * Ried i. I. (O.Ö.), 24. 10. 1867; † Linz a. d. Donau, 29. 10. 1937. Sohn eines Photographen und späteren Apothekers. Kam mit 4 Jahren als Waise zu seinem Onkel K. Racher nach Kremsmünster. Hier erlernte er das Kupferschmiedehandwerk, war seit 1900 selbständiger Meister und ab 1909 Bürgermeister des Marktes Kremsmünster.

W.: Unsa Landl, 1901, 10. Aufl. 1922; Da Mostschädl, 1902, 10. Aufl. 1923; Los'ts ma zual 1908; Vor'n Feirabnd (aus dem Nachlaß), in: Landlbücherei, Bd. 1, 1938.

L.: *Oberösterr. Tagesztg.*, 1925, n. 244; *Linzer Volksbl.*, 1927, n. 244, 248; *Hoamatgsang*, 1910, S. 88, 1920, S. 85, 1930, S. 61; *Bl. für Kunst und Schrifttum*, 1928, S. 201; *F. Schön, Geschichte der dt. Mundartdichtung, 3 Tle.*, 1931, S. 54, 63; *Brümmer; Giebisch-Pichler-Vancsa; Kosch; Kosch, Das kath. Deutschland; Nagl-Zeidler-Castle, s. Reg.; Krackowizer.*

Hönig Ignaz, Fabrikant. * Retz (N.Ö.), 16. 7. 1828; † nach 1876. Anfangs im Handelsfach tätig gewesen, gründete H. 1853 die erste Krawattenfabrik in Österr. und ließ darin die damals noch wenig verwendeten Nähmaschinen aufstellen. Durch Einführen neuer Muster und Stoffe sowie durch gediegene Ausführung der Krawatten — die bis dahin nur im Kleingewerbe erzeugt worden waren — nahm der Handel großen Aufschwung und H. konnte sein Absatzgebiet bis Rußland und nach dem Orient erweitern. Er gliederte seiner Fabrik später Abt. für Halskrägen, Manschetten sowie für Herren- und Damenwäsche an. H.s Verdienste um die Einführung und Entwicklung dieses neuen Fabrikationszweiges wurden auf der Londoner Weltausst. 1862 gewürdigt, seine Erzeugnisse erhielten auf mehreren Ausst. Auszeichnungen.

W.: *Wirkwaren*, in: *Exner, Gewerbe und Erfindungen*, Bd. 1, S. 295ff.; *Bekleidung*, ebenda, S. 300ff. L.: *Exner, Gewerbe und Erfindungen*, Bd. 1, S. 304f.; *Biograph. Lex. der Wr. Weltausst. 1873*, hrsg. von Engel und Rotter, Bd. 1, H. 3, S. 35f.

Hönig Max, Chemiker. * Podoly (Podolí, Mähren), 27. 7. 1852; † Brünn, 18. 9. 1938. Stud. in Brünn und Wien techn. Chemie; wurde nach vorübergehender Tätigkeit in der Praxis 1876 Adjunkt an der Techn. Hochschule in Brünn, 1879 Priv. Doz., 1891 ao. Prof., 1898 o. Prof. für Agrilkulturchemie und ab 1912 auch Prof. für organ. Chemie und Nahrungsmittelchemie ebenda. Dr. techn. h.c. der Dt. Techn. Hochschule in Brünn. H. arbeitete auf den Gebieten der analyt., technolog. und organ. Chemie, insbesondere auch über Kohlehydrate und Lignin und legte einige seiner Forschungsergebnisse in verschiedenen Patenten nieder. H.s große Verdienste um kommunale Einrichtungen Brünns, wie Wasser- und Gasversorgung, Abwasserreinigung und Müllverwertung haben ihre Anerkennung in der Verleihung des Ehrenbürgerrechtes der Stadt Brünn gefunden.